

Deutsche Lüdzer Zeitung

Nr. 84

Montag, den 3. Mai 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Petrikauer Straße Nr. 86.

Erscheint täglich. Wiertjährlicher im voraus zahlbarer Bezugspreis für Lüdze und nächste Umgebung 1.50 Mark, bei den deutschen Postanstalten 6.— Mark, zuzüglich Bestellgeld, im Postausland 8.— Mark. Anzeigenpreise 1/2, Seite Mark 500.—, 1/4, Seite Mark 300.—, 1/8, Seite Mark 100.—. Eine siebengepflanzte Nonpareillezeile 50 Pf. Familien-, Vereins- und kleine Anzeigen nach Vereinbarung. Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35a. (Postcheckkonto: Berlin Nr. 6870). Alle Zeitungs- und Anzeigenbestellungen sowie Anfragen aus Deutschland sind an vorstehende Adresse zu richten.

Die „rätselhafte“ Beschließung von Dünkirchen.

Daily News meldet aus Nordfrankreich: Die Deutschen eröffneten am Donnerstag früh ein heftiges Bombardement auf Dünkirchen, das kurz nach 11 Uhr begann und bis 3 Uhr nachmittags fortgesetzt wurde und dann plötzlich anhörte. Mehr als sechzig 80,5 cm-Granaten wurden in die Stadt geworfen. Zuerst war jedermann erschrocken, denn niemand konnte sich erklären, woher die Granaten kamen. Eine Granate fiel auf die Kaserne und zertrümmerte das Dach, andere fielen in verschiedenen Teilen der Stadt nieder und richteten furchtbare Schäden an. 150 Personen, meist Bürger, wurden getötet oder verwundet. Man eilte in die Keller, in denen hunderte sich verbargen, bis die Beschließung vorüber war. Heute früh kamen über 2000 Flüchtlinge in Calais an. Später folgten noch mehr. Gestern war entfernter Kanonendonner und das Mollen der Schiffe weit im Süden an der Küste deutlich hörbar.

Paris, 1. Mai. Nach den Havas-Meldungen über die Beschließung von Dünkirchen kann man feststellen, daß der Feind eine 38 cm Granate in die Stadt schob. Während dieser Beschließung hat ein Erkundungslug englischer und französischer Wasserflugzeuge keine feindliche Schiffe auf der Höhe von Dünkirchen entdecken können. Ein deutsches Geschwader von 10 kleinen Schiffen lag vor Ostende. Die auf Dünkirchen abgefeuerten Granaten kamen von den deutschen Linien ausgefahrenen Geschützen.

Eine neue Siegedphase.

Wien, 1. Mai. Die Blätter betonen einstimmig die große Bedeutung der überraschenden Meldung über die erfolgreiche deutsche Offensive in Nordwest-Rußland, die, wenn sich auch ihr Ergebnis nicht voraussehen läßt, erhebliche Rückwirkung auch auf die übrigen Fronten ausüben könnte. Auch der Nachricht von der Beschließung Dünkirchens, des starken Hilfslußpunktes und Calais' Brückenkopfes durch deutsche Artillerie, kommt eine erhöhte Bedeutung zu. Die Blätter erklären, daß somit eine neue Kriegsphase mit den aussichtsvollsten Erfolgen für die Verbündeten begonnen habe.

Und noch einmal: Wahrheit!

Berlin, 1. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Beider sind wir schon wieder genötigt, einige Veröffentlichungen unserer Feinde richtig zu stellen, da sie offensichtlich bestimmt sind, im Auslande falsche Eindrücke zu erwecken.

Von englischer Seite wird heute behauptet, daß Dörschen St. Julian in Flandern sei nur wenige Stunden in deutschen Händen gewesen und dann von Kanadiern, Schotten und Iren zurückerobered worden. Diese Angabe steht mit der Wahrheit in Widerspruch. St. Julian ist fest in unserer Hand, unsere Vorstellungen sind noch einige hundert Meter darüber hinaus gegen den Feind vorgeschoben.

Die Franzosen wollen nach ihrem heutigen Bericht in Rothringen auf einer Breite von 25 Km. 4 Km. Boden gewonnen haben. Sie vergessen aber hinzufügen, daß es sich nur um ein Vorrücken in französisch-Rothringen handeln kann und nur um ein Vorrücken in einer Gegend, in der sich keine deutschen Truppen befinden! Denn an deren weit in das französische Gebiet vorgeschobenen Linien hat sich an der Rückwärtsrichtung seit vielen Monaten nichts geändert, wohl aber sind sie, wie aus unseren Tagesberichten ersichtlich, bis in die jüngste Zeit erheblich nach vorwärts verlegt worden.

Ferner hat die Petersburger Telegraphen-Agentur am 17. vorigen Monats



Zur Beschließung von Dünkirchen.

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (Amtlich.) 2. Mai 1915.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Operationen im nordwestlichen Rußland machten gute Fortschritte. Bei Szwawle wurden weitere 400 Russen gefangen genommen. In der Verfolgung der fliehenden Russen erreichten deutsche Spione die Gegend südwestlich von Mitan.

Russische Angriffe in Gegend Kalvarija wurden unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen; 300 Gefangene blieben in unserer Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern versuchte der Gegner nach sehr starker Artillerievorbereitung wiederum gegen unsere neue Stellung nordöstlich von Ypern anzurennen, und zwar griffen die Franzosen zwischen Kanal und Straße Ypern—St. Julian energetisch, die Engländer östlich davon matt an. Die Bemühungen waren sämtlich infolge unseres sehr wirksamen Flanken- und Rückenfeuers aus Gegend von Boesinghe und Veldhoek gänzlich erfolglos. Drei Maschinen-gewehrblöcke blieben in unseren Händen.

In den Argonne machten unsere Angriffe nördlich von Le Bourde Paris gute Fortschritte. Trotz heftigster Gegenwehr verloren die Franzosen mehrere Gräben und 150 Gefangene.

Zwischen Maas und Mosel kam es nur im Priesterwalde zu heftigen Kämpfen, wo die Franzosen mehrere Male in großen Massen angriffen. Wir schlugen diese Angriffe, die stellenweise bis in unsere Gräben gelangten, unter starken Verlusten für den Feind ab und machten 90 Gefangene.

Gestern wurden wieder 2 feindliche Flugzeuge anker Gefecht gesetzt, eines wurde bei Reims zusammen geschossen, das andere nordwestlich von Verdun aus einem Geschwader heraus zur eiligsten Landung gezwungen.

Oberste Heeresleitung.

eine Meldung verbreitet, wonach in den Karpathen mehrere russische Kavalleriedivisionen ihre Pferde an die Artillerie abgegeben und sich in Infanterieabteilungen verwandelt hätten; diese früheren Reiter hätten jedoch keine Bajonette, was eine empfindliche Beeinträchtigung sei, da es bei den meisten Kämpfen zum Handgemenge komme.

Diese Offenherzigkeit scheint der Agentur verübt worden zu sein und so verbreitet sie jetzt in das neutrale Ausland eine Meldung, in der behauptet wird, die Petersburger Telegraphen-Agentur habe niemals eine Nachricht dieser Art verbreitet, sie sei vielmehr vom Wölffischen Büro in die Welt gesandt worden, um die Aufmerksamkeit von der bekannten Tatsache der „erschreckenden Verminderung“ des Verbündeten Standes im deutschen Heere abzulenken. Dieser eindische Ableugnungsvorversuch hat umso weniger Aussicht auf Erfolg, als man natürlich in Dänemark, der Schweiz usw. ganz genau weiß, daß die fragliche Despatch nicht aus Berlin, sondern aus Petersburg gekommen ist.

Noch eine Fälschung.

Berlin, 2. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Überschrift: "Eine falsche Meldung": Pressemeldungen über eine gegen Deutschland gerichtete Erklärung, die Herr Andrew Carnegie in Paris abgegeben haben sollte, waren nach New York gelangt. Herr Carnegie wurde darin eine Aeußerung in den Mund gelegt ungefähr des Inhalts, daß vor Errichtung des Weltfriedens Deutschland zerstört werden müsse. Durch telegraphisches und schriftliches Zeugnis eines angesehenen Mitgliedes des Direktoriums der amerikanischen Carnegie-Anstalt wird außer Zweifel gestellt, daß Herr Carnegie seit September 1914 nicht in Europa war, daß er den ganzen Winter in New-York, wo er noch ist, verbracht hat, und daß von ihm keine Aeußerung über die Notwendigkeit der Verschmetterung Deutschlands gehört worden ist. Das angebliche Pariser Interview ist hiernach als eine Fälschung zu betrachten.

Eine neue Ausgabe des deutschen Weißbuches.

Berlin, 2. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Das Auswärtige Amt hat eine neue Ausgabe des deutschen Weißbuches veranstaltet, in die außer der bekannten Denkschrift auch die späteren Veröffentlichungen der Regierung, soweit sie auf die diplomatische Vorgeschichte des Krieges Bezug haben, mitaufgenommen worden sind.

In der Neuauflage sind vor allem die seinerzeit in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlichten Schriftstücke zum politischen Meinungsaustausch zwischen Deutschland und England enthalten, aus denen klar hervorgeht, daß Deutschlands weitgehende Unerbittlichkeit an England zur Aufrechterhaltung des Friedens von der auf jeden Fall zum Kriege fest entschlossenen englischen Regierung schroff zurückgewiesen wurden. Ferner finden sich in der Neuauflage die Berichte aus der Vorgeschichte des Krieges über das Zustandekommen der von Sir Edward Grey dem Parlamente gegenüber stets abgelegten militärischen Abmachungen zwischen England und Frankreich. Wie sich aus dem englischen Weißbuch ergibt, sind es diese dem englischen Volke abseitlich vorerthaltenen Vereinbarungen gewesen, auf die sich stützend die französische Regierung die Waffenhilfe der Engländer fiktiv mit Erfolg in Anspruch genommen hat. Die Verhandlungen über ein russisch-englisches Marineabkommen, deren Darstellung diesen Berichten angereicht ist, schließen den Ring der Machenschaften der Ententemächte, die lehnen Endes

die Vernichtung Deutschlands, seiner militärischen und wirtschaftlichen Machtstellung zum Ziele haben sollten. Diese Versprechungen hat sich schließlich Belgien, dessen Neutralität infolge der Neigungen seiner Regierung und seiner regierenden Schichten für Frankreich und England allmählich wirklich ein Scrap of paper geworden war, nicht mehr entziehen können und wollen. Dies zeigen als Schlussstück der Neuveröffentlichung die bekannten Brüsseler Dokumente, die trotz der Ausschlüsse der belgischen Regierung jeden Zweifel darüber entfernen, daß zwischen Belgien und England weitgehende, bis auf die kleinsten technischen Einzelheiten sich erstreckende Vorbereitungen eines gemeinsamen Zusammenwirkens gegen Deutschland stattgefunden hatten, die für Belgien's Stellung im gegenwärtigen Weltkriege und für die Haltung Deutschlands ihm gegenüber entscheidend waren.

U-Boot-Arbeit.

London, 1. Mai. Ein russischer Dampfer mit Steinkohlenladung soll durch ein deutsches Unterseeboot an der Westküste Irlands im Grund gebohrt worden sein. Die Besatzung wurde gerettet und nach der Insel Valentia gebracht.

London, 2. Mai. Reuter. Ein deutsches Unterseeboot hat den Dampfer "Edale", 15.000 Tonnen, von Südamerika unterwegs, torpediert. Die Besatzung wurde aus den Scilly-Inseln gelandet. (Notiz des W. T. B. Nach Londons Register hat der Dampfer "Edale" nur 3100 Tonnen).

Der missglückte Stapellauf eines französischen Dreadnought.

Bordeaux, 1. Mai. (Agence Havas.) Der Stapellauf des Ueberdreadnoughts Languedoc fand heute vormittag im Beisein des Marineministers, zahlreicher Senatoren und Abgeordneten, der Konsuln von verbündeten Staaten sowie der griechischen Mission, die den Bau der griechischen Schiffe überwacht, statt. Der Stapellauf gelang, aber infolge der Eigengeschwindigkeit lief der Panzer auf dem gegen überliegenden Ufer auf, zertrümmerte ein Boot und tötete 3 Personen. Marineminister Augagneur hielt eine Rede, die begeistert aufgenommen wurde. Der Panzer Languedoc wird bei der Abendstunde fertiggestellt.

Unsere Flieger.

Nach französischen Meldungen überflog ein deutsches Flugzeug am 29. April den Güterbahnhof Estrelle Saint Denis bei Compiegne. Das Flugzeug kam anscheinend aus Lassigny. Zwei oder drei Bomben wurden auf die Signalapparate und Telegraphenlinien geworfen. Der Schaden ist unbedeutend. (3)

Zwei Täuben überlogen in der Nacht vom 29. zum 30. Dünkirchen.

Amsterdam, 1. Mai. "Handelsblad" entnimmt den "Daily Mail"-Meldungen aus mehreren Orten Norfolks, daß in der letzten Nacht wieder Beppeline geschehen, aber keine Bomben abgeworfen worden seien.

Die Gefangennahme des berühmten französischen Fliegers Garros.

Am 18. April 1915 ist der bekannte französische Fliegerleutnant Garros südlich von Ingelmunster in Flandern durch das Gewehrfeuer einer Bahnschutzwache zur Landung gezwungen und gefangen genommen worden. Dem Bericht des Führers der Wache, Feldwebelleutnant Schlesier von der ersten Kompanie des Landsturm-Infanterie-Bataillons Wurzen entnimmt die "Kriegszeitung der vierten Armee" (Nr. 26) folgende Einzelheiten:

Gegen 7 Uhr abends erschienen zwei feindliche Flieger in großer Höhe über dem Gelände zwischen St. Katharine und Lendelede. Der eine wurde von einer Ballonabwehrkanone beschossen und verschwand in der Richtung auf Menin. Der andere flog in nordöstlicher Richtung über Lendelede hin. In diesem Augenblick näherte sich auf der Bahnhlinie Ingelmunster — Rortrijk von Norden her ein Eisenbahnzug. Kaum hatte der Flieger diesen gesichtet, als er plötzlich in einem steilen Gleitfluge von fast 60 Grad aus über 2000 Meter Höhe bis auf etwa 40 Meter herunterging. Er beschrieb über dem Eisenbahnzug eine ganz kurze Schleife mit fast senkrecht stehenden Flügeln und warf eine Bombe, die jedoch ihr Ziel verfehlte und keinen Schaden anrichtete. Sie riss 40 Meter östlich der Bahnhlinie ein Loch von einem Meter Tiefe und zwei Metern Durchmesser in den Boden. Der Lokomotivführer hatte inzwischen den Zug zum Stehen gebracht.

Als der Flieger in erreichbarer Nähe kam, eröffnete die Bahnschutzwache das Feuer auf ihn. Zeitweise wurde er aus fast 100 Meter Entfernung beschossen. Er verlachte nach Überwerfen der Bombe zu entkommen, stellte seinen Motor wieder an und stieg unter dem stetem Feuer der Landsturmkavallerie steil bis zu ungefähr 700 Meter auf. Plötzlich schwankte das Flugzeug merklich, das Geräusch des Motors verstummte, der Flieger setzte zum flachen Gleitflug an ging und in der Richtung auf Lendelede nieder.

Der Führer der Landsturmkavallerie nahm sofort mit einer Teil seiner Leute die Ver-

Der Wiener Bericht.

Wien, 2. Mai. Amtlich wird verlautbart:

In Russisch-Polen wurde der Gegner in einigen Abschnitten aus den Vorstellungen zurückgeworfen. Unsere Truppen gelangten hierbei stellenweise bis an die Hindernislinie der feindlichen Hauptstellung.

An der Front in Westgalizien und in den Karpathen lebhafte Geschäftskampf.

Auf den Höhen zwischen Drava- und Opat-Tal waren unsere Truppen neue heftige russische Angriffe zurück, machten 200 Mann zu Gefangenen, gingen schließlich zum Angriff über und eroberten nach hartem Kampf den starken russischen Stützpunkt östlich der Höhe Ostry. Mehrere Hundert Russen wurden hierbei gefangen, Maschinengewehre erbeutet.

In Südgallizien und in der Bukowina keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes

von Pösser, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 1. Mai. Das Hauptquartier teilt mit:

Der linke feindliche Flügel, der bei Kabatepe nach Norden in der Richtung auf Art-Burnu zurückgeworfen wurde, versuchte gestern vorzumarschieren, wurde aber durch einen Bajonettskurm von neuem in seine alten Stellungen am Ufer getrieben. Dabei erbeuteten wir 2 Maschinengewehre. Der Feind befindet sich gegenwärtig infolge des Feuers unserer Batterien auf der anatolischen Küste in einer unbehaltbaren Lage. Die feindlichen Schiffe, die durch das Feuer ihrer schweren Artillerie ihre Streitkräfte an Land schüren mußten, haben keine Aktion gegen die Meerenge unternommen.

Das australisch-englische Unterseeboot A. G. 2 wurde von unseren Kriegsschiffen vor einigen Tagen zum Sinken gebracht, als es in das Marmarameer einzudringen versuchte. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Ein feindlicher Hydroplan, der den Golf von Alexandrette überflog, wurde durch unser Feuer beschädigt und fiel in's Meer. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts Wichtiges zu melden.

folgung auf. Der Flieger stieckte gleich nach seiner Landung sein Flugzeug in Brand und flüchtete nach dem Gehöft eines Bauern in Hulst. Feldwebelleutnant Schlesier kam auf seinem Fahrrad als erster auf der Landungsstelle an. Nach und nach trafen außer den Landsturmkavallerie und einem Wachmeister von einer Fußglockkolonne noch einige Angehörige der Kavallerieabteilungen in Hulst ein und halfen nach dem Flieger suchen. Die Einwohner antworteten auf Befragen, es sei bestimmt nur ein Mann in dem Flugzeug gewesen.

Man entdeckte den Flieger hinter einer dichten Dornhecke versteckt. Er versuchte sich noch einmal zu verbergen, indem er sich in einen Wassergraben an der Hecke duckte, wurde jedoch von zwei Landsturmkavallerie aus dem Graben herausgezogen. Nach seinem Begleiter gefragt, versicherte er auf Ehrenwort, er sei allein im Flugzeug gewesen und habe auf dem hinteren Sitzen zwei Bomben mit sich geführt; sein Motor habe nur 80 Pferderäder; bei einiger Kenntnis der Flugzeuge könne man berechnen, daß sein Flugzeug — ein Moran-Endecker — seine zweite Person hätte tragen können. Trotzdem wurde von den Anwesenden Soldaten noch weiter nach einem zweiten Flieger gefahndet, während der Feldwebelleutnant mit seinen Leuten den Gefangenen abführte. Nunächst brachte man ihn nach der Ortskommandantur Lendelede, wo er vernommen und sein Name festgestellt wurde. Er gab dort an, sein Motor sei in 700 Meter Höhe von einem Geschoss getroffen worden und stehen geblieben, dadurch sei er zur Landung gezwungen in einem Leitartikel:

Die Siege in den Dardanellen sind, obwohl vor allem türkische Siege, auch solche Italiens, denn jede Schwächung Englands und Frankreichs wird das Gewicht der englisch-französischen Vorherrschaft zur See, die auf dem Mittelmeer lastet und eine ernste Gefahr für Italien bedeutet, mindern.

Das halbverbrannte Flugzeug samt dem darauf eingebauten Maschinengewehr wurde nach Iseghem gebracht.

Die Siege Italiens.

Mit Bezug auf die Nachrichten aus Rom, die den großen Eindruck feststellen, den die von der öffentlichen Meinung in Italien mit so großem Interesse verfolgten Dardanellenkämpfe in Italien hervorgerufen haben, schreibt Erdmanni - Galikat in einem Leitartikel:

Die Siege in den Dardanellen sind, obwohl vor allem türkische Siege, auch solche Italiens, denn jede Schwächung Englands und Frankreichs wird das Gewicht der englisch-französischen Vorherrschaft zur See, die auf dem Mittelmeer lastet und eine ernste Gefahr für Italien bedeutet, mindern.

Die zweite Kriegsanleihe Österreichs.

Budapest, 1. Mai. Unter dem Vorstoß des Finanzministers stand heute nachmittag im Finanzministerium eine Konferenz in Angelegenheit der Emission der zweiten Kriegsanleihe statt, an der Vertreter aller jener Geldinstitute teilnahmen, die bei der Emission der ersten Kriegsanleihe die offiziellen Subskriptionsstellen waren. Sämtliche Teilnehmer der Konferenz fanden sowohl den Eelpunkt wie auch die heutige Lage des Geldmarktes zur Emission der zweiten Kriegsanleihe für günstig, und so wird vorläufig ein Aufruf zur Bezeichnung in den allernächsten Tagen erfolgen. Hinsichtlich des Typus und des Bausubjekts der Titres wie

wendung von Arbeitslosen besteht, wird während des ganzen Sommers vollauf beschäftigt sein. Die sämtlichen geplanten städtischen Arbeiten werden von den einzelnen Ausschüssen in Ausführung gebracht werden. Für folgende Arbeitszweige hat das Komitee gesonderte Ausschüsse: 1) Kanalisation, 2) Erdarbeiten, 3) Pflasterungsarbeiten, 4) Gartenanlagen, 5) bautechnische Arbeiten, 6) Hygiene.

Über die von den einzelnen Ausschüssen in Aussicht genommenen Arbeiten haben wir zum großen Teil bereits berichtet. So betreibt der Ausschuss für Kanalisation die Reinigung aller bestehenden und die Errichtung neuer Abflußkanäle. Der Ausschuss für Gartenbauanlagen hat sämtliche städtischen Gärten in Land gesetzt und ihre Eröffnung bewerkstelligt. Der Bauausschuss will u. a. ein neues Gebäude errichten lassen, in dem mehrere städtische Schulen untergebracht werden können. Die Jury hat sich bereits am vorigen Sonnabend mit der Prüfung der eingelassenen Pläne für dieses Schulgebäude beschäftigt. Die Ausschüsse für Pflasterungs- und Erdarbeiten betreiben neben der bereits angekündigten Eröffnung einer neuen Verkehrsader an der Nötschner Chaussee, die Fortsetzung aller anderen Pflasterungsarbeiten, die nach Behebung der eingetretenen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Pflastersteinen zur Ausführung gelangen werden.

Zur Besteitung der verschiedenen Arbeiten hat das Haubürgerkomitee dem Komitee für öffentliche Arbeiten den Betrag von 1.040.000 Rubel zur Verfügung gestellt. Selbstredend ist der eigentliche Zweck des Haubürgerkomitees die Versorgung der Beschäftigungslosen mit Arbeit, doch läßt sich andererseits nicht verkennen, welch bedeutender Nutzen der Stadt aus den zu schaffenden Wohlfahrtsseinrichtungen erwachsen wird.

K. Zur Einführung der Großkarte. Sämtliche Militärbezirke erhielten vom Zentralkomitee der Bürgermiliz den Auftrag, die Zahl der Einwohner eines jeden Hauses festzustellen, wobei angegeben werden muß, aus wieviel Personen die Familie besteht, ferner das Alter, die Art der Beschäftigung u. a.

S. Eröffnung der städtischen Gartenanlagen. Gestern um 8 Uhr früh wurden die städtischen Gartenanlagen, und zwar der Staszic-Park, der Eisenbahngarten an der Zielnaustraße und der Park an der Nikolajewskastrasse eröffnet. Die Ordnung wird von der Bürgermiliz aufrechterhalten.

r. Stadtgrenzpfähle. Von der deutschen Behörde wurden an der Lodzer Stadtgrenze, auf den nach anderen Städten oder Ortschaften führenden Chausseen Grenzpfähle aufgestellt, und zwar schwarz-weiße Holzpfähle mit Tazeln, die in deutscher und polnischer Schrift die Benennung des an die Stadt angrenzenden Vorortes und die Entfernung bis zur nächsten Stadt oder Ortschaft tragen. So trägt z. B. an der Lodzer Stadtgrenze auf der Bzicer Straße, vor dem Hause Nr. 40, der Grenzpfahl etwa folgende Inschrift: "Vorstadt Bziczy, Gemeinde Radogoszec, Kreis Lodz, 9 Kilometer nach Bziczy" und an der Stadtgrenze auf der Bzicer Straße vor dem Hause Nr. 22, Ecke der Mlynarska-Straße, trägt der Stadtgrenzpfahl eine ähnliche Inschrift mit der Angabe: "21 Kilometer nach Bziczy."

r. Konfirmation der Knaben in der St. Johannisgemeinde. Am Sonnabend, den 1. Mai, stand vormittags um 10 Uhr in der St. Johannis Kirche die Konfirmation von 276 Knaben, die von Pastor Dietrich vorbereitet worden waren, statt. Es war eine Freude, die Kinder in ihren schmucken Anzügen im feierlichen Zuge in die Kirche ziehen zu sehen. Der Aufruf des Herrn Pastor Dietrich an die Oeffentlichkeit, den notleidenden Konfirmanden bei ihrer Kleidung zu helfen, hatte vollen Erfolg; 128 Knaben, deren Eltern völlig mittellos dastehen, konnten von Kopi bis zu Fuß eingekleidet werden. Außer Anzügen befanden viele noch Geld zur Beschaffung von Schuhwerk, Wäsche und dergleichen. Nicht unverwähnt sei, daß neben anderen Gemeindegliedern auch Frau Anna Scheibler durch ihre Spende von 200 Rbl. viel dazu beigetragen hat, daß alle Knaben, ohne Ausnahme, in würdiger Kleidung vor dem Altar des Herrn erscheinen konnten. Seiner Predigt legte Pastor Dietrich den Text 5. Buch Moses, Kap. 6, Vers 5 und 6 zu Grunde: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen." Der Gesangverein "Kantate" versöhnte den Gottesdienst mit einem schön vorgetragenen Liede. — Mögen die jungen Konfirmanden zu nützlichen Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen!

r. In der St. Johannisgemeinde war die Kirchenchronik vom 20. April bis 1. Mai a. er. folgende: Beerdigt wurden 17 Kinder, und zwar 8 Knaben und 9 Mädchen, sowie folgende erwachsene Personen: Pauline Kramp, geb. Teisselberger 45 Jahre alt; Theodor Leopold Ristian, 57 Jahre; Michael Leibschmid, 72 Jahre; Wilhelm Janz, 49 Jahre; Johann Schmidt, 35 Jahre; August Klein, 7 Jahre; Maximilian Wolf, 25 Jahre; Johann Fiedrich Lutz, 56 Jahre; Irma Eisig, 15 Jahre; Adam Hinnermann, 74 Jahre; Eduard Kaiser, 26 Jahre; Luise Kopylek, geb. Doberstein, 44 Jahre; Karl

Amfliedies.

Bekanntmachung.

Die im Einlösungsbüro des Polizei-Präsidentums Nikolajewskastrasse Nr. 55, nummerierten Gutscheine sind zwecks weiterer Prüfung und Einlösung dort wieder vorzulegen und zwar:

Montag,	den 3. Mai, die Nr. von 1—100
Dienstag,	" 4. " " " 101—200
Mittwoch,	" 5. " " " 201—300
Donnerstag,	" 6. " " " 301—400
Freitag,	" 7. " " " 401—500
Sonnabend,	" 8. " " " 501—600

Der Termin für die Prüfung und Einlösung der Gutscheine mit einer höheren Nummer wird noch bekannt gegeben.

Lodz, den 1. Mai 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizei-Präsident
v. Oppen.

Lodzer Angelegenheiten.

Lodz, den 3. Mai.

Öffentliche Arbeiten.

B. Das Komitee für öffentliche Arbeiten, dessen Hauptaufgabe in der Schaffung von Arbeitsgelegenheiten zur möglichst weiten Ver-

Lange, 83 Jahre; Emilie Falke, 28 Jahre; Emilie Schäfer, geb. Biegenhagen, 62 Jahre; Augusta Werbin, geb. Nierer, 65 Jahre; Gustav Reinhold Frost, 64 Jahre; Julianne Schreiber, geb. Steinke, 65 Jahre; Selma Ryde, geb. Starke, 27 Jahre; August Berger, 40 Jahre; Samuel Klimke, 70 Jahre; Adolf Schmidt, 26 Jahre; Reinhold Kippe, 57 Jahre; Albert Gessler, 60 Jahre; Ewald Oskar Heinrich, 83 Jahre und Bogumił Dreptek, 74 Jahre alt.

Getauft wurden 30 Kinder, und zwar 14 Knaben und 16 Mädchen.

Ausgeboten wurden folgende Paare: Alfred Busch mit Mada Mann, Alexander Sonnenberg mit Hulda Lenz, Franz Antoniewicz mit Natalie Grullé, Theodor Kaiser mit Marie Lichner, Otto Friedrich mit Olga Kot, Reinhold Prodöhl mit Wanda Julianne Westel, Erdmann Vraier mit Karoline Wendland, geb. Jahn, Hermann Paul Voigtländer mit Wanda Henke, Hugo Adolf Jung mit Olga Marie Müller, Julius Rudolf Herlich mit Anna Weber, Gustav August Wiese mit Frieda Maslanka, Johann Konischak mit Olga Führer, geb. Matuzewitsch, Ferdinand Anweiler mit Henriette Hoffmann, Gottlieb Neumann mit Maria Frieda Kluge, Wilhelm Preiser mit Veronika Kulawinska, Rudolf Matze mit Anna Küller, Paul Richard Grische mit Alma Wilner, Adolf Seelzer mit Olga Erhard, Otto Pawlikowski mit Ida Petzold, Heinrich Penin mit Wilhelmine Hinz, geb. Henis, Heinrich Richter mit Maria Baganz, Johann Fricker mit Elisabeth Hiller, geb. Schulz, Karl Schulz mit Elsa Reimann, Alfonz Waldin mit Helene Budzinska, Wilhelm Agather mit Ottolie Schweigert, Otto Seifert mit Eugenie Kettner, Adolf Kammerwischer mit Emma Hoffmann und Arthur Born mit Olga Stefanie Döring.

r. Von der christlichen Gewerkschaft. Wie wir bereits mitteilten, hat die Lüdzer Ortsgruppe der Gewerkschaft christlicher Arbeiter und Arbeitnehmer im Königreich Polen beschlossen, Kurse für Analphabeten zu eröffnen. Zu diesem Zweck wandte sie sich an den Schulausschuss des Lüdzer Bürgerkomitees mit der Bitte um materielle Unterstützung, die zur Anschaffung von Schreibmaterialien usw. dienen soll. Eine Unzahl bewährter Lehrer hat sich in liebenswürdiger Weise erboten, den Unterricht unentgeltlich zu erteilen. Obwohl es sich hier nur um einen geringen Betrag handelt, um welchen die Gewerkschaft den Schulausschuss bat, so hat dieser die Unterstützung dennoch nicht gleich bewilligt, sondern beschlossen, die Angelegenheit erst gründlich zu untersuchen und in der nächsten Plenarsitzung hierüber Beschluss zu fassen. Es ist bestrebt, daß gerade die deutschen Arbeiter seitens der Schulsleitung so stimmungsmäßig behandelt werden (zur Gewerkschaft gehörten fast ausschließlich deutsche Arbeiter), während für polnische und jüdische Arbeiter und Arbeitnehmer schon längst Analphabetenkurse eröffnet worden sind und das Lehrpersonal sogar honoriert wird. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn die Schulsleitung mit der Unterstützungserteilung nicht allzu lange zögern wollte.

k. Von der jüdischen Gemeindeverwaltung. In der gesetzigen Sitzung der Mitglieder der jüdischen Gemeindeverwaltung wurde beschlossen, das Gesuch um Ausweisung eines Platzes zur Anlage von Ackerbeeten für die Kinder der Schule an der Konstantinerstraße unberücksichtigt zu lassen, da die Gemeinde keine freien Plätze mehr besitzt. Dem Verein zur Förderung von jüdischen Handwerks-Mädchen-Schulen wurde eine jährliche Unterstützung von 2000 Rbl. bewilligt. Demnächst werden unter Beteiligung eines Rabbiners hygienische Maßnahmen ergreifen, die eine Aufbesserung der gesundheitlichen Zustände in den rituellen Badeanstalten an der Bachodnitschka herbeizuführen sollen. Die Direktoren S. Kaufman und J.

Sand werden im Laufe von 6 Monaten eine Revision der Bücher und des Kassenbestandes vornehmen. — Das Gesuch des Handwerkerclubs, 100 Korzen Saatkarosseln zur Verfügung zu stellen, wurde wegen Mangel an Mitteln nicht berücksichtigt. — Schließlich wurde beschlossen, sich mit dem Schulausschuss beim Haupt-Bürgerkomitee in Sachen der Eröffnung neuer Schulen und Kurse zu verständigen.

Vereinsnachrichten.

**** Vom Feldscher-Verband.** Nur die im Sonnungsgebot vom 31. Dezember 1816 enthaltenen Beschränkungen der inneren Gewerkschaftlichkeit waren es, die vor etwa 8 Jahren in Lüdze, neben der Feldscher-Innung, auch noch vorerwähnte Verband entstanden. In beruflicher Beziehung versuchen jedoch beide gesellschaftlichen Einrichtungen gleiche Ziele und beiden Vereinigungen gehören auch nur Absolventen der staatlichen Feldscher-Schulen, resp. von Universitätsprofessoren geprüfte und von den russischen Medizinalbehörden in ihrem Berufe beauftragte Feldschere an. Diese kleine Erläuterung muß vorangeschickt werden, um zum Bewußtsein zu bringen, daß an der gestern nachmittag um 5 Uhr im eigenen Lokal an der Konstantiner Straße Nr. 5 stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Mitglieder des Lüdzer Feldscher-Verbandes nur diplomierte Feldschere teilnehmen und daß alle in dieser Versammlung gefassten Beschlüsse auch nur von diesem Gesichtspunkte aus zu betrachten sind. Eröffnet wurde die Versammlung von dem bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, worauf Herr Franziskus Tarkiewicz den Vorsitz übernahm, der die Herren Luczak und Kinast zu Beisitzenden und Herrn Pohl zum Schriftführer ernannte. Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte: 1) Wahlen, 2) Bericht über die allgemeine Lage, 3) Beteiligung der Feldschere an Arbeiten der Sanitätsabteilung des Haupt-Bürgerkomitees und 4) Anträge der Mitglieder. Nachdem das Amt des verstorbenen Vorsitzenden Herrn Matziejewski durch Erheben von den Söhnen geehrt worden, wurde sofort zu Punkt 3 der Tagesordnung übergegangen, weil dieser — der Ansicht der Generalversammlung folgend — unbefristet der wichtigste war. Einstimmig wurde beschlossen, bei dem Haupt-Bürgerkomitee der Stadt darum einzutreten, daß den Vertretern der Lüdzer Feldschere in der Sanitätsabteilung des genannten Komites ein oder zwei Plätze mit vollem Stimrecht in der Entscheidung aller sanitären Fragen eingeräumt werden. Alle Gründe, welche die außerordentliche Generalversammlung des Feldscher-Verbandes zu diesem Beschuß bewogen haben, sollen in einer Denkschrift zusammengefaßt und dem Hauptbürgerkomitee eingereicht werden. Wir behalten uns vor, diesem hochinteressanten Thema einen besondern Artikel zu widmen. Die materielle Lage des Verbandes ist gegenwärtig die denkbar traurigste; der Verband verfügt nicht nur über keinerlei Mittel, sondern er besitzt auch noch Schulden, die früher oder später gedeckt werden müssen. Zuletzt waren noch 119 Rbl. in der Kasse, doch mußten allein an Unterstützungen 180 Rbl. ausbezahlt werden. Allerdings besitzt der Verband noch einen sogenannten Reservesonds, dieses Geld ist jedoch in einer Sparkasse untergebracht und kann jetzt nicht flüssig gemacht werden. Die Versammlung beschloß, von nun an wieder die Verwaltung mit allen Kräften zu unterstützen. Die hierauf stattgefundenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Franziskus Tarkiewicz gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Herman Szusziewicz, zum Schriftführer Herr Pohl, zum

Kassierer Herr Kinast, zum Bibliothekar Herr Szusziewicz und zu Verwaltungsmitgliedern die Herren A. Heller, Witomski, Ostrowski und Symon Szusziewicz. Die Verträge in Sachen der vorerwähnten Denkschrift sollen hinsichtlich in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des Vorsteuertamtes des Lüdzer Feldscher-Innung stattfinden.

s. Vom Fabrikmeisterverein. Gestern nachmittag fand im eigenen Lokale am Neuen Ring Nr. 6 die Jahresgeneralversammlung der Mitglieder des Vereins statt. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr Stanislaus May und zum Schriftführer Herr Piaskowski gewählt. Zunächst wurde das Andenken der verstorbenen Mitglieder Konstanty Kwiakowski, Johann Siebert und Eduard Fischer durch Erheben von den Söhnen geehrt. Aus dem verlesenen Meisterschaftsbericht ist ersichtlich, daß vom Jahre 1914 ein Bestellbetrag von 317 Rbl. 79 Kop. verblieben ist, die Einnahmen betragen 3047 Rbl. 30 Kop., zusammen 3,365 Rbl. 9 Kop. Herausgegeben wurden 3,192 Rbl. 5 Kop., davon 767 Rbl. 90 Kop. als Unterstützungen. Für das Jahr 1915 wurden 173 Rbl. 4 Kop. übertragen. Der Verein zählt 464 Mitglieder. Herr Pestkowski verlas den Rechenschaftsbericht vom Czenstochauer Kongress, wo zusammen mit den Sosnowicer und Czenstochauer Abteilungen beschlossen wurde, eine eigene Zeitschrift und eine Fachschule zu gründen. Nach Verlesung des Meisterschaftsberichts wurde der Ausgaben-Voranschlag für das laufende Jahr in der Höhe von 2,633 Rbl. 80 Kop. bestätigt. Man beschloß ferner, sich der Lebensmittel-Genossenschaft des Technikervereins anzuschließen, die Mitgliedsbeiträge zu ermäßigen, und zwar denjenigen Mitgliedern, die mit ihren Beiträgen bis zum 1. August 1914 rückständig sind, auf 50% und vom 1. August 1914 bis zur Beendigung des Krieges auf 30%, sowie unentgeltlichen Unterricht in der polnischen Sprache und im Rechnen einzuführen. In die Verwaltung wurden gewählt die Herren: K. Pestkowski, Brümm, F. Kohler und andere. Die Verwaltung der Lebensmittel-Genossenschaft des Vereins hat den Rechenschaftsbericht für die Zeit vom 20. Dezember 1914 bis zum 25. April 1915 bekannt gegeben. Die Mittel der Genossenschaft betragen 1,656 Rbl. 16 Kop. Es wurden Waren für 3,487 Rbl. 12 Kop. gekauft und für 2,980 Rbl. 4 Kop. verkauft.

s. Die Versammlung der Mitglieder des jüdischen Lehrervereins, die im zweiten Termin am gestrigen Sonntag stattfanden sollte, ist wieder nicht zustandegekommen.

r. Vom Handwerkerclub. In der letzten Sitzung des Klubs wurde beschlossen, einen Schiedsgerichtsausschuss zu gründen, der die Aufgabe haben wird, alle Streitfälle unter den Mitgliedern zu schlichten. In diesen Ausschuss wurden folgende Herren gewählt: Rechtsanwalt Feil (Vorsitzender) und M. Feliz, A. Besser u. a. (Mitglieder).

K. Der Club, dem die jüdische Gemeindeverwaltung das neben dem Friedhof brachliegende Grundstück zur Bepflanzung überwiesen hat, verfüllte davon bereits 6 Morgen an 90 Personen. Es bleiben noch zehn Morgen zur Verteilung übrig.

s. Vom Verein der Musiker. In der letzten Verwaltungssitzung des Vereins wurde beschlossen, eine Lebensmittel-Genossenschaft zu eröffnen. Der Verproviantierungsausschuss des Bürgerkomitees wurde ersucht, dem Verein die Lebensmittel zu billigen Preisen zu liefern.

K. Vom Papierarbeiter-Verein. In der letzten Verwaltungssitzung des Vereins wurde beschlossen, eine Generalversammlung einzuberufen, um die Frage des Anschlusses an die Arbeiter-Konsumgenossenschaft zu beraten.

Nach der Zählung von 1900 weist das Land folgende Bevölkerung auf: 500 262 griechisch-orientalische (Rumänen, Ruthenen), 96 150 Israeliten, 86 656 römisch-katholische (Deutsche, Polen, Slowaken, Magyaren), 23 388 griechisch-katholische (Ruthenen), 19 272 Protestanten (Deutsche, Magyaren), 3544 Lippowianer (Großrussen), 820 Armenier und 103 andere.

Bon der deutschen Bevölkerung ist etwa ein Drittel protestantisch, zwei Drittel sind katholisch, etwa 300 baptistisch. Die ersten dieser Einwanderer leiteten ihre Geschichte zurück auf das 14. Jahrhundert. Damals sind zahlreiche deutsche Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibende auch ins Buchenland gezogen, dort aber unter der Türkeneherrschaft wieder vertriebenen. Als dann 1774 Österreich vom Lande Besitz ergriff, kamen wieder Kaufleute, Beamte und Handwerker ins Land, denen sich dann auch im gebirgigen Südwesten Bergleute aus der Zips zugesellen. Im waldigen Mittelgebiet siedelten sich zahlreiche Teutoböhmen an, im flachen Osten dagegen "Schwaben" vom Rhein und Main. So ist mit Ausnahme des huzulischen Westens und des ruthenischen Nordens das ganze Land mit deutschen Bürgern durchsetzt, deren Bevölkerung sich trotz der drei Sprachstämmen fast rein erhalten hat und starke Zusammengehörigkeit gefühl befindet. Selbst die Zipser sind recht selbständig geblieben, obwohl sie mit dem starken Rückzange des Bergbaues bei der Holzverwertung haben Verwendung suchen müssen. In dem mittleren Waldgebiete tritt uns der Böhmerwald und Egerländer Schlag in seiner Eigenart ganz besonders scharf entgegen. Ganz wie dahinter das große hohe

Himmelgebirge, am Osten die Bahn mit Betten und Polstern, am Wandrahmen geblümte Teller und Töpfe und auf dem Fußboden die Schwarze eines guten Fleiers oder eine Hirschhaut, die nur allzu deutlich verrät, daß der brave Ansiedler "auch so ein bisschen Jäger" ist. Immerhin treiben sie es nicht so arg wie die Hunzen, wenn auch zugegeben werden muß, daß der Mangel an Aufsicht der buchenländischen Jagd mehr schadet, als sie heute noch vertragen kann. Die Seiten sind ja vorbei, in denen aus guten Revieren alljährlich Dutzende von starken Hirschen herausgeschossen werden konnten. Und wenn zugegeben werden muß, daß der Betrieb der Waldbahnen zunächst stärker zur Beurteilung des Wildes beigetragen hat, als alle Wildbrettschützen zusammengekommen jemals gekonnt hätten, so ändert sich doch nunmehr das Bild. Hatte man früher im Buchenlande eine planmäßige Forstwirtschaft überhaupt nicht gekannt, so ist nunmehr die scharfe Ausnutzung überalterter Wälder nahezu durchgeführt und Berg um Berg sind auf den alten morschen Riesenstämme, die übereinander gestürzt verrotten, Buchenjungmais aufgesessen, die dem Wilde starke Deckung bieten. Konnte doch in dem schönen Kleine, das mir Jahr um Jahr leichter in einem waldumrauschten "Herzhaus" Erholung geboten hat, nahe am Wolde in der Blütezeit 1913 vom jugendlichen Sohne des Forstmeisters auf der Böckisch ein guter Bär zur Strecke gebracht werden. In denselben Maße, als diese forstliche Durcharbeitung des Waldes fortgeschreitet, sind also auch das Wild wieder auf die Heimat, wann ihm der nötige

Aus der Umgegend.

k. Bielska-Biala. Schulfragen. Im Magistrat fand unter Beteiligung von etwa 50 Bürgern eine Beratung in Schulfragen statt. Es wurde beschlossen, von der Wiedereröffnung weiterer 7 städtischen Elementarschulen vorläufig abzusehen und sich mit den wiedereröffneten 8 Schulen zu begnügen.

Letzte Telegramme.

Eigene Telegramme und Kurzfrische der Deutschen Lüdzer Zeitung.

2 schwedische Flieger abgestürzt.

Einköping. 1. Mai. Auf dem Flugplatz bei Malmastadt ist heute Leutnant Silow mit Leutnant de la Gardie als Fluggäste aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert, beide Flieger sind schwer verletzt. — Nach einer späteren Meldung ist von den beiden abgestürzten Fliegern der Leutnant Silow nachmittags seinen Verleugungen erlegen.

Was ist los?

Copenhagen. 1. Mai. Der "Daily Chronicle" berichtet: In Hook van Holland traf die englische Anweisung ein, vier Kreuzerboote und zwei Santatschiffe vom Roten Kreuz zur Fahrt bereit zu halten. Eine nähere Nachricht, ob es sich um eine Seeschlacht oder ein Dampferunglück infolge eines Angriffs deutscher Unterseeboote handelt, liegt noch nicht vor. Man glaubt aber, daß sich in der Nähe des Nordhinder Feuerschiffes Ereignisse zugetragen haben, die die englische Anweisung veranlaßt haben.

Vier englisch-französische Bataillone vernichtet.

Athen. 1. Mai. Auf Mytilene wird gesagt, daß 4 englische und französische Bataillone, denen der Rückzug von türkischen Truppen verlegt war und die die Übergabe verweigerten, vernichtet worden sind.

Russischer Kriegsgeist.

Petersburg. 1. Mai. Wiederum ist festgestellt worden, daß ein Bankkonsortium große Spekulation mit Getreide, Butter, Fleisch und sonstigen Lebensmitteln treibt, diese Dinge bis zu 99 Prozent belebt und fiktive Käufe stellt.

Der russische Admiral Galatin gefallen.

Rotterdam. 1. Mai. Aus einer der längsten Nummern der russischen Zeitung "Nowost" ersieht man, daß der russische Admiral Galatin in Sewastopol seine Verwundung erlegen ist. Er wurde von einem Splitter einer türkischen Schiffsgrenade getroffen und schwer verletzt.

Die Türken am Suezkanal.

London. 1. Mai. Meldung des Reuters-Bureaus: Das Pressebüro meldet, daß nahe dem Suezkanal ein Schirmhügel zwischen einer kleinen türkischen Abteilung und indischer Kavallerie stattgefunden hat. Letztere habe einige Gefangene gemacht.

Paris. 1. Mai. Der heute nachmittag ausgegebene amtliche Bericht lautet: Seit dem gestrigen Abendbericht wird keine Aenderung auf der Gesamtheit der Front gemeldet. Etwa 10 Granaten fielen gestern abend auf Dünenkirchen. Mehrere Personen wurden getötet und verletzt.

Schluß. Dies um so mehr, als die buchenländische Verwaltung keinen Kahlied treibt, sondern dem gemischten Walde sein Recht läßt, so daß es dem Wilde in den starken Dicungen nie an besserer Nutzung fehlt.

Die schweren Geschäftskämpfe haben in den Forsten und den dazugehörigen Anlagen natürlich großen Schaden angerichtet. Auch das schöne Haus des Forstmeisters in Pozoritzta haben sie in Flammen aufgezehrt lassen. Im Staatsgebiete zu Radauz, das bereits außerhalb des Waldgebietes liegt, sind glücklicherweise die prächtigen Waldblühengste aus arabischer und englischer Buche rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden und ebenso sind die Geißste von Vladika, Galanestie und Frastin sowie das der Buche des Huzulenpferdes gewidmete Gestüt in Luzzina rechtzeitig ausgeräumt worden. In besonderer Roheit haben die Russen ihre Wut an den Besitzungen der Rumänen ausgelassen; so ist auch Schloss Verhometh, die prächtige Besitzung des Baron Wosikko, in einen Scherbenhaufen verwandelt. Selbstverständlich haben sie überall es nicht an der Mitnahme von "Anhängen" und Misshandlung der Bevölkerung lassen, sofern nicht die österreichisch-ungarischen Truppen noch auf dem Rückzuge den vordringenden Feind beunruhigen.

Alles das ist nun vorbei wie ein wüster Traum und Österreich-Ungarns Streiter kämpfen Schülter an Schülter mit unseren Truppen in der großen Entscheidungsschlacht, in deren Mittelpunkt die herrlichsten Reviere Galiziens liegen.

Handel und Volkswirtschaft.

Deutschland. Gesamteindruck der Rauchwaren-Ostermesse.

Leipzig, 29. April. Während der zweiten und letzten Woche der Messe nahm das Geschäft einen verhältnismässig ruhigen Verlauf, wie das in der jetzigen Kriegszeit auch nicht anders zu erwarten war. Der Gesamteindruck ist jedoch der, dass es unter den Grosskontaktions- und Kürschneidegeschäften kaum eine Firma gibt, die sich nicht an der Messe beteiligt hätte. Dies bezieht sich auf die Geschäfte Deutschland s. Es hatte sich eine Einigkeit herausgestellt, wie man sie bisher nie gekannt hatte.

Oesterreich-Ungarn sowie die neutralen Länder waren teilweise gut vertreten und entwickelten eine befriedigende Einkaufstätigkeit. Die hauptsächlich in Frage kommenden Artikel wurden in dem früheren Bericht bereits eingehend erörtert. In der allgemeinen, damals geschilderten Lage hatte sich auch während der zweiten Woche der Messe nur wenig verändert. Alaska- und schwarzgefärbte Füchse, sowie Skunks und Bisam standen im Vordergrund des Interesses, und in ihnen fanden bedeutende Transaktionen statt. Dasselbe gilt von allen Skunksimitationen, Persianer usw., die der herrschenden schwarzen Modefarbe entsprachen; auch für Luxuspelzwerk machte sich mehr Bedarf, wie das seit Ausbruch des Krieges der Fall war, bemerkbar.

Die Leipziger Rauchwarenfirme, die an den Verlauf der diesjährigen Ostermesse keine grossen Hoffnungen geknüpft hatten, haben sich einmütig dahin geäußert, dass die Messe über alle Erwartungen hinaus sich gestaltet habe. Man zweifelt keinen Augenblick daran, dass Leipzig auch in Zukunft seinen Vorrang als Zentrum des Rauchwarenhandels würdig behaupten werde. Alle Gerüchte aus Paris und London, die durch die Zeitungen gehen, dass Leipzigs Stellung bedroht sei, lassen nur auf Prahlgerei und Unkenntnis der wirklichen Sachlage schliessen. Dazu sei noch das Folgende kurz bemerkt:

Leipzig verdankt seine Vorzugsstellung im Rauchwarenhandel einem Jahrzehnten unermüdlichen Aufbau, einem zähen Fleisse und bedeutender Fachkenntnis. Wer durch jahrelangen Aufenthalt Paris und London genau kennt, darf die Behauptung wagen, dass unsere feindlichen Nachbarn sich trügerischen Illusionen hingeben, wenn sie glauben, während eines für sie sehr schweren Krieges das Zustande zu bringen, wozu Leipzig viele Jahre fridlicher Arbeit bedurfte. Die drei gegnerischen Grossmächte finden sich, was den Rauchwarenhandel betrifft, Leipzig gegenüber in einer abhängigen Stellung, die u. a. namentlich auf einer langfristigen liberalen Kreditgewährung von Seiten der Leipziger Firmen beruht und die durch eine fachmännisch einzig stehende betriebsmässige Veredlung des Pelzwerkes, die nicht ohne

lange Vorbereitung nachgemacht werden kann, noch betont wird.

Den besten Beweis hierfür hat uns jetzt Amerika geliefert, das trotz aller Schwierigkeiten in der Einfuhr dennoch auch in der jetzigen Zeit auf Umwegen veredeltes Pelzwerk in grossen Massen aus Leipzig bezieht.

Die Maschinenfabrik A. Ventzki A.-G. in Graudenz schlägt in der zum 26. Mai einberufenen ordentlichen Generalversammlung vor, das Statut dahin zu ändern, dass der Aufsichtsrat eine jährliche feste Vergütung von 1000 M. erhält, die nach eigenem Wunsche unter seine Mitglieder zu verteilen ist.

Erzeugung von Salpeter aus flüssiger Luft in Wien. Im nächsten Monat wird die von der Kriegsverwaltung mit außerordentlicher Raschheit ins Leben gerufene grosse Anlage zur Erzeugung von Salpeter aus flüssiger Luft den Betrieb bereits aufnehmen. Die Gebäude wurden von der Unionsbaugesellschaft ausgeführt die Maschinen teils von der Brünner Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, teils aus Deutschland geliefert.

Russland.

Rückblick auf die russische Ernte 1914. In einem langen Artikel über die schädlichen Wirkungen und über die Ursachen der Nahrungsmittelauführverbote aus einzelnen Gouvernementen des Reiches führt die "Nowoje Wremja" vom 11. April aus, dass im grössten Teil des Schwarzerdegebietes die 1914er Ernte gut war. Andererseits sei in demselben Gebiet in drei Gouvernementen und Teilen von drei anderen Gouvernementen die Ernte so ungenügend gewesen, dass nicht nur Futtermittel, sondern auch Nahrungsmittelnot herrsche. In den nicht der Schwarzerde angehörigen Gegenenden sei die Ernte unbefriedigend gewesen. In den nördlichen, den an den Seen gelegenen und den Industrie-Gouvernementen, wo die Bevölkerung ohnehin immer Getreide kaufen muss, sei auch die Futterernte schlecht gewesen. Deswegen sei dort ein bedeutender Teil des Viehbestandes zu niedrigen Preisen verkauft worden, und jetzt litten diese Gouvernemente nicht nur an Saatkorn, sondern auch an Dungmitteln Mangel. In den von Flachbau lebenden Gouvernementen sei auch diese Erntemisslung. Obgleich im allgemeinen die Ernte 1914 im Europäischen Russland kaum eine mittlere war, sind die Praise für die Arbeitskraft infolge des Krieges bedeutend gestiegen. Die Ernte in Westsibirien war sehr gut.

Aus dem Wirtschaftsleben Russlands. Die Vossische Zeitung hat von einem Petersburger Korrespondenten aus Bankkreisen nachstehende interessante Mitteilungen bekommen:

Die Tendenz der Petersburger Börse ist eine gute. Namentlich für Bankaktien und Naphtha Nobel trifft das zu; diese Werte übertreffen ihre gleichzeitig in Berlin genannten Kurse nicht unwesentlich, wenn man den Rubelwert mit 200 M. annimmt. Die Generalversammlung der Petersburger Banken, die bisher stattgefunden haben, nahmen einen ruhigen Verlauf. An neuem Dividenden auf diesem Gebiet ist die der Russisch-Asiatischen Bank zu erwähnen; sie wird mit 4 p.Ct. deklariert, gegen je 10 p.Ct. in den letzten Jahren.

Der Uebergang der Filialen der Rigaer Commerzbank an die Banque Russe et Française wird ziemlich lebhaft diskutiert; das letztere Institut war bisher nur zweiten oder dritten Ranges, sein Hauptleiter steht nicht in allzu günstigem Rufe. Das deutsche Interesse an Rigaer Commerzbank-Aktien ist nur noch ein geringes.

Interessant ist ferner, dass die grossen russischen Banken jetzt bestrebt sind, auf bedeutende Versicherungs-Gesellschaften Einfluss zu gewinnen. So hat die Russische Bank für auswärtigen Handel einen Vertreter in die Verwaltung der Ersten Russischen Feuerversicherung vom 1827 entsandt, und die Asow-Don Commerzbank hat sich Einfluss auf die bekannte, auch in Deutschland arbeitende Versicherungsgesellschaft Rossija gesichert.

Aus der metallurgischen Industrie Russlands verlautet zwar von reger Beschäftigung für Kriegsbedarf. Trotzdem zahlen die Putilow-Werke nur 3 Rubel pro Akte Dividende. Die Industrie leidet offenbar unter Arbeitschwierigkeiten und Rohmaterialmangel, wie sie ja auch erwiesen waren nicht in hinlänglicher Weise zu ergänzen. Ueberhaupt macht sich auf dem Gebiete der Rohmaterialversorgung, der Nahrungsmittelverteilung, des Güterverkehrs, des Geldwesens, der Kriegsfinanzierung ein vollkommener Mangel an Organisation immer verhängnisvoller für die Kriegsführung Russlands bemerkbar.

Allgemeines.

Die Spielbank Monte Carlo leidet der "Vlaamsche Stem" vom 24. 4. zufolge schwer unter dem Krieg. Es betrug der Gewinn im Jahre 1914 nur 14,46 Millionen Francs gegen 36,45 Millionen Francs im Jahre.

Es wäre unserer Ansicht nach keineswegs schade, wenn sie ganz pfeite machen würde.

Die Internationale Schaffawazan-Gesellschaft in Brüssel zahlt für das beendete Geschäftsjahr keine Dividende an die Aktionäre. Bekanntlich hat die preussische Eisenbahnverwaltung den Vertrag mit der Gesellschaft gelöst.

Die englische Borsoriz. Die erste englische Anleihe ist verausgabt, eine zweite war schon vor längerer Zeit angekündigt. Inzwischen aber scheint man in Regierungskreisen zu der Überzeugung gelangt zu sein, dass man angesichts des grossartigen Erfolges der zweiten deutschen Kriegsanleihe der Welt nicht das Bild des klaglichen Misserfolges der Ausgabe der zweiten englischen Anleihe geben darf. Einen solchen scheinen aber die Kenner des englischen Finanzmarktes zu fürchten. Genug Symptome für die Berechtigung einer solchen Befürchtung sind auch vorhanden. Die erste Anleihe ist im Kurse gefallen und steht schon ganz bearächtlich unter ihrem Ausgabekurs; sie hat sich also für ihre Besitzer als eine prekäre Geldanlage erwiesen. Sollten sie da nicht etwas bedenksam einer zweiten Anleihe gegenüber sein? Davon hat sich der englische Finanzminister anscheinend überzeugt, denn er will bei Beschaffung des neuen englischen Geldbedarfes von der Hand in den Mund leben. Täglich werden Schatzanweisungen mit drei-, sechs- und neunmonatiger Laufzeit ausgegeben. Grosse englische Blätter, wie die "Times" und die "Morningpost", sind von diesem Verfahren der Regierung nicht sonderlich erbaut, um so weniger, als nicht einmal die daran geknüpfte Hoffnung erfüllt, die fallende Tendenz der ersten Kriegsanleihe werde nun aufhören. Trotz alledem darf die Stärke und Leistungsfähigkeit der englischen Finanzen, der einzigen, die sich als den deutschen gleichwertig erwiesen haben, gewiss nicht unterschätzt werden, aber dem grossprechenden Auftreten des Herrn Lloyd George, der bei Beginn des Krieges den finanziellen Ruin Deutschlands als unausbleiblich vor-

aussetzte, hätte doch ein besseres Bild der Finanzoperationen Englands folgen müssen, als man es zurzeit zu sehen gezwungen ist.

Börse. Fonds.

Paris, 30. April.

	30. 4.	29. 4.
3% Französische Rente	72,40	72,50
Sproz. Russen 1906	94,50	94,35
Panama-Kanal	—	—
Credit Lyonnais	1040	1050
Suez-Kanal	4380	4360
Briansk	—	—
Lianosoff	—	—
Malzeff Fabr.	—	550
Le Naphte	375	380
Toula	1230	1225
Rio Tinto	1619	1640
De Beers	309,50	318
Goldfields	—	—
Lena Goldfields	—	—
Randmines	—	128
Wechsel auf London	—	—
Spasske	—	—
Amsterdam, 30. April.		
Scheck auf Berlin	51,70	52,20
Scheck auf London	12,10%	12,15%
Scheck auf Paris	47,50	47,70
Scheck auf Wien	—	—

Baumwolle.

New-York, 30. April. Baumwollbörse. Der Baumwollmarkt zeigte in den ersten Börsenstunden eine matte Haltung, da niedrigere Kabellmeldungen und umfangreiche Verkäufe des Auslandes eine Erholung nicht aufkommen ließen. Nach Bekanntwerden des offiziellen Wetterberichtes trat jedoch ein Umschwung ein, der eine erhebliche Preissteigerung zur Folge hatte. Der gute Geschäftsgang der Spinnereien in den Neu-England-Staaten wirkte weiterhin anregend, so dass sich die Notierungen zum Schluss durchschnittlich um 2 Punkte höher stellten.

Liverpool, 29. April. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, Import 8400 Ballen, davon 8400 amerikanische Baumwolle. Mai - Juni 5,56, Oktober - November 5,91.

Amerikaner und Brasilianer 1 Punkt, Aegypter 5 Punkte niedriger.

Die erste Versiegelung von Baumwollgarben findet nach einer der Handelskammer zu Berlin zugegangenen Mitteilung durch die Baumwollgarben-Abrechnungsstelle am 11. Mai d. J. in Bremen. U. L. Frauenkirchhof 4-7 statt. Das Versteigerungsverzeichnis liegt im Büro der Handelskammer aus.

Wolle.

Wollverarbeitung in London.

London, 27. April. Die heutige Wollverarbeitung war gut besucht und das Geschäft lebhaft infolge reger Nachfrage des Inlandes. Der Bezahl für Ausfuhrware war beschränkt wegen Schwierigkeiten der Ausfuhr. Merinos pari bis 5 Proz. geringere Sorten 5-10 Proz. Crossbreeds 5-11/2 Proz. Capes Scouris pari bis 5 Proz. Greasy 5-10 Proz. unter der letzten Serie. Angeboten waren 12500 Ballen, davon 10000 Ballen zurückgezogen wurden.

Berlin, 27. April. Aus Sidney wird gemeldet, dass der Ausfuhr-Rückgang in der letzten Wollkampagne 21777 Ballen betragt.

Monteur-Mechaniker.

mit besserer Ausbildung, militärfrei, Spezialität Gasgas-Motoren für Motorräder und Autos, sowie Dampfmaschinen, sucht hier oder auswärts Stellung. Off. unter Mr. A. N. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Büchsenkisten

an die Schüsse, Richter u. i. w.

übernimmt ein Redakteur.

Büro „Union“

Petriskauer Str. 92, Sonnt. geschlossen.

Tischler, Stellmacher und Schmiede

stellt ein Werkstatt der Belegerungstruppe 1.

Eminenstraße Nr. 10.

Engros-Albuehner

der Kurz- und Galanteriewarenbranche zum Bezug aus Deutschland wollen bald ihre

brieflichen Adressen mit. G. A.

aufgeben der Expedition der

D. L. B. Ztg. 1884

Brunzauer Steintöpferei

bekommt man bei Ch. Neidenbach, Novo-Alexandrijja 12.

1300

Erteile 1394

Den'sche Konversation

(Grammatik u. Korrespondenz).

Off. bitte unter „Schnell“ in der Exped. d. B. abzugeben.

Eine Nachkarte

auf den Namen Roman Kano, ausgestellt von der Fabrik Camps & Alarosa, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe an obige

Firma abzugeben. 1400

Verantwortlich für Politik und Geopolitik:

Leonhard Schröder

für Lodzer Angelegenheiten:

G. A. für Handel: Alois Falke

für Auszeichen: Hugo Franke

gedruckt von Oswald Müller

Udo in Breda

**Schlosser, Dreher,
Formar, Erdarbeiter**
werden gesucht.
2158

Preussisch-Süddeutsche
Staatslotterie

Hauptziehung 7. Mai bis 3. Juni.
2 Gewinne zu 500 000 Mk. — 1000 000 Mk.,
2 Prämien zu 300 000 Mk. — 600 000 Mk.

im ganzen 174 000 Gewinne mit 64 413 160 Mk.

Kaufpreis hierzu kosten:

1 1 1 1 1
1 2 4 3 8

200 Mk., 100 Mk., 50 Mk., 25 Mk.,

und sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Deutschen Lodzer Zeitung“,
Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 26.

LUONA Ab

Dienstag, den 4. Mai 1915

Ein Drama

im 8 Teilen.

Der grösste Schlager der Saison.

2150

Neu für Lodz

reich an spannenden Szenen